

In der Hauptredaktion oder bei im Stadtbüro und den Vororten errichteten Verkaufsstellen abzehn: vierteljährlich A.4.50, bei gleichzeitiger längerer Aufstellung ins Jahr A.5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierteljährlich A.6. Drei tägliche Ausgaben sind Kosten: monatlich A.7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausnahme nach Sonn- und Feiertagen 7.7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannstraße 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:
Otto Niem's Tertium, (Alfred Haas),
Universitätsstraße 1,
Ritterstraße, 14, vorn. und Königstraße 7.

M 221.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Sonntagnachmittag den 4. Mai 1895.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 4. Mai.

Der Reichstag hat gestern den Nachtrag abgelehnt, der 1700 000 £ für die Eröffnungshilfe am Nordostseewall fordert, in eicher und zweiter Lesung genehmigt. Nur die Sozialdemokraten nahmen eine ablehnende Haltung ein, obgleich am Ende des Nordostseewalls Taufende von Arbeitern jahrlang ein schweres und ausländisches Brod gefunden haben und es jetzt am Bau anderer Kanäle (Mittelkanal etc.) finden sollen. Die conservative Partei stimmt für die Forderung, unterließ es aber leider, gegen die Behauptung des Tagessorgens des Bundes der Handwerke zu protestieren, daß ein „großer Teil“ der conservativen „angeht die drüsigen Nöte“ der Handwerkschaft ihrer Bedeutung gegen sie beträchtlich Ausgabe für eine internationale Freiheit und nur deshalb die Forderung befürworten werde, weil die Handwerker an die fremden Mächte schon ergangen seien und diesen gegenüber die Regierung doch nicht bloßgestellt werden könne. Nachdrücklich kann schon diese, von conservativer Seite nicht abdrückbare Verwirrung auf einen „großen Teil“ dieser Partei in erheblichem Maße dazu beitragen, wenn auch nicht die Regierung, so sehr mehr als die deutsche Nation selbst gegenüber fremden Nationen bloßzustellen. Deutschland ist doch weit davon entfernt, für hohe Demonstrationen à la Kronstadt Millionen ins Wasser zu werfen, es erfüllt vielmehr im vorliegenden Falle eine Culture- und Friedensaufgabe, indem es die Vertreter aller Welt zur Errichtung eines neuen bedeutsamen Verkehrswegs seßlich um sich versammelt. So viel Würde könnten alle nationalen Parteien sich bewahren, daß sie hier das Widerstreben und auch das Nörgeln allerin den Sozialdemokraten übersehen. Am anderen Ende erscheint aber das genannte Tagessorgan beruhend, an die Pflichten einer sparsamen Wirtschaft im Reiche zu mahnen. In diesem Falle ist es doch fastheit, auf den offiziellen Sonderbericht der letzten Generalsversammlung des Bundes der Handwerke verübungsfreien und daran zu erinnern, daß die Ausgaben des Bundes — Ausgaben lediglich zum Zwecke einer bis jetzt erfolglosen Agitation — für das Jahr 1894 sich auf rund eine halbe Million beliefen. Wenn dazu die Mittel noch verhältnisse waren, so wird auch das ganze deutsche Reich noch eine Million und siebenhunderttausend Mark erzwingen, um ein erfolgreich betriebenes Werk von größter Bedeutung würdig zum Abschluß zu bringen.

Dem Erfolgschlusse der conservativen Reichstagsfraktion, die Kommissionsschluß zur Umsturzvorlage, die doch nur ihre Beihilfe die Ersten verhinderten, obzuheben und auf den Regierungsentwurf zurückzugehen, ist eine sehr lebhafte Auseinandersetzung zwischen den Conservativen dieses und jenseits des Meeres vorausgegangen. Besonders hatte schon vor Wochen die conservative Partei in Bayern einen Antrag gegen die Umsturzvorlage in einer öffentlichen Sitzung gemacht. Als nun endlich die „Conf. Corr.“ die Conservativen im Lande wünschte, sich wie ja sonst der „liberal-demokratischen Aspiration“ anzuschließen, fühlte sich die „Süd-Landpost“, das Organ der bayerischen Conservativen, getroffen und erwiderte gereizt: Wenn die Parteileitung in Berlin bestreitet, den Aden, der die süddeutschen Conservativen mit den norddeutschen verbünde, abschneiden, so seien solche „heilen Erlöste“ vollständig geeignet dazu. Der Artikel der „Conf. Corr.“, des offiziellen Parteidrucks, beweise eine solche Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse, wie man sie leider auch bei anderen Gelegenheiten und anderen Personen im Norden ab und zu finde. Darauf fuhrte die „Kreuzig.“ den

Conservativen eine Rückzugsbrücke in das Lager der Gegner der liberalen Umsturzvorlage zu bauen, indem sie einer Befreiung Raum gaben, die die ganze Schuld für das Scheitern des Gesetzes auf die Regierung abwälzte und schließlich die Hoffnung aussprach, daß wenigstens einzelne Teile der Vorlage als braubar sich erwiesen würden. Diese Befreiung gleicht in ihrer Lethargie dem Erfolgschlusse der fraktion, und es ist nicht unmöglich, daß zwischen ihm und dem Ende des Jahres ein innerer Zusammenhang besteht. So ist es denn wieder so weit gekommen, daß das Centrum noch als einzige Stütze des Commissariats dastehet: auch diese, schon gesagt, kann längst über Nacht“ Beweis ist in den liberalen Kreisen des Westens die Stimmung gegenüber der Vorlage äußerst lädiert. In Bayern freilich hat dieser Tage noch eine Centrumssitzung unter Führung der erklärten Hüpfer in der Abgeordnetenkammer die Umsturzvorlage für eine unabdingbare Notwendigkeit erklärt und insbesondere darauf hingewiesen, daß den Behörden an den höheren Schulen das Handwerk gezeigt werden müsse, die den Gläubern an einen persönlichen Gott langen, die Unterordnung der Seele und die Vergeltung im Jenseits in Werde stellen. Hoffentlich unterlassen Eisener diesmal Schlagobers nicht, im Reichstage ihre Stimme zu erheben und klar und deutlich zu erklären, was die Centrumspartei mit den Commissariatschlüssen in Wirklichkeit versteht. Ob jetzt wohl noch, wie die Dinge liegen, die „Kreis. Allg. Blg.“ den guten Willen und die positive Willkür des Centrums in der Commission rühmen würde?

Die Aufsehen machenden Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Bansffy gegen den päpstlichen Numius Agiardi haben durch das telegraphisch mitgeteilte Communiqué der „Polit. Corresp.“ ein noch weit gründlicheres Aufsehen erregendes Zusammenspiel des Ministeriums des Außenhandels mit dem Ministerium des Innern. Grazen Bansffy erfahren, während man noch mit jenem im vollen Entwicklung befindet und auf Grund einer Kündigung des Wortlauts der Erklärung genauen Verabredung mit dem Minister des Auswärtigen gehabt habe. Zur Entstehung des beschworenen Konfliktes verlastet der „Polit. Blg.“ zufolge: Bansffy richtete ein Schreiben an Kalmuth gegen das Austriens Agiardi in Ungarn und erfuhr von einem Einschreiten bei der Curie. Kalmuth antwortete in einem Briefe, den der Bemerkung „verständlich“ zugestanden war, er die Aufsicht Bansffys teilte, daß Austriens Agiardi fortsetze, um sie jedoch erst die nötigen Beweismittel erbat, um sie bei der Curie vorzulegen. Daraufhin glaubte Bansffy die Anfrage wegen Agiardi ohne Weiteres in der bekannten Weise beantworten zu können. Entwickelt diese Mithilfe den Thatsachen, so liegt allerdings auf Seiten Bansffys eine Täuschung vor, welche den ihm schon längst nachgesetzten Mangel an diplomatischem Geschick bestätigt und sein Verbleiben auf dem Posten des Ministerpräsidenten unmöglich macht. Doch muß man doch unterscheiden zwischen Wahrnehmungen, die nicht lange auf sich warten lassen werden, abwarten. In Wien ist die Stimmung sehr rasch gegen Bansffy umgedreht. Man behauptet besonders, daß die Form eines Auftretens gegen allen diplomatischen Gebrauch verstoßt und Bansffy weder zusammen komme noch zugestimmt habe. Eine Übereinstimmung bestätigte zwischen beiden wohl darüber, daß Agiardi durch sein Benehmen in Ungarn den dortigen Regierung berechtigten Anlaß zur Beschwerde gegeben habe. Bansffy sei aber, wie dem austriatischen Amts niedersteckende Kreise bewußt, weit davon entfernt gewesen, Bansffy die Berechtigung zu zugeschneiden, in öffener Weise aufzutreten den Vertreter des Papstes abzutunzeln und gegen den

Vatikan förmliche Drohungen auszuüben. In Österreich wird auch übernommen, daß Bansffy, der Galvinus ist, die Beziehungen des Kaiserhauses zum Papst ganz sicher nicht liebt. Der Ausbruch einer ungarnischen Ministerkrise gilt als unvermeidlich.

Wir geben in folgenden die zu der plötzlich so peinlich verdeckten Lage vorliegenden Meliorungen:

* Wien, 3. Mai. Das „Tagesblatt“ berichtet die Meldung der „Polit. Correspondenz“ über die Antwort des ungarischen Ministerpräsidenten Bansffy und die Interpretation im ungarischen Abgeordnetenkamme, bestreitet, daß beide des Numius Agiardi in Ungarn und mehr, manche Punkte seien noch nicht aufgeklärt. Ein objektives Bild von der Sache sei daher noch nicht zu gewinnen, immerhin aber folgendes: Das Ministerium des Außenhandels war bereits die Bereitschaft zu einer eventuellen Action bei der österreichischen Curie vorhanden. Die Antwort war als eine vertrauliche gegeben. Die Interpretation und die Antwort Bansffys im Abgeordnetenkamme aber deuten die Sache in die laute Offenheit und kündigen den Vatikan gegen die jeweiligen Angeklagten in wesentlich erheblicher, ja vielleicht compromittierender Weise.

* Wien, 3. Mai. (Von einem Korrespondenten.) Da die beiden parlamentarischen Kreise hielten nun infolge der Vergangenheit eine Reihe für unvermeidlich und glaubt, daß von denselben auch der Minister des Außenhandels, Graf Kalman, berichtet werden könnte.

* Wien, 4. Mai. (T.S.) Im Ueberblicksumming mit dem „Polit. Blod“ berichten auch die Bester Bericht der „Polit. Blg.“ Graf Kalman habe nach dem Bekanntwerden der Antwort Bansffys auf die Interpretation seine Abdankung angekündigt; eine unbedeutende Bestätigung hierfür liegt jedoch da jetzt nicht vor.

* Wien, 3. Mai. Der Ministerpräsident Baron Bansffy reist heute nach Wien. Parlamentarische Kreise bringen die Sache mit der Situation in Verbindung, welche durch Bekanntmachung des Mittwoch in der „Polit. Correspondenz“ geschaffen ist.

* Wien, 4. Mai. (Telegramm.) Nach den Berichten vieler Wiener erfolgte die geplante Abreise des Ministerpräsidenten u. Bansffy nach Wien und kurzere Beratung mit einigen Ministerkollegen und Mitgliedern der oberen Räte aus eigenen Anträgen und Beratung, um die durch die Kündigung des „Polit. Corresp.“ geäußerte Schilderung der beiden Minister des Außenhandels erheblichen Schaden zu verhindern. Der Rücktritt des ungarischen Ministeriums sei unvermeidlich, wenn Bansffy nicht Konsignierung erhält.

Auffallend ist bei der Angemessenheit nicht nur, daß das sterile Wiener „Vaterland“ bereits gähnen Morgen einen mit dem Inhalt des Kalmanischen Desavous in der „Polit. Corr.“ übereinstimmenden Artikel bringen konnte, sondern auch der Umstand, daß bereits vorgestern Graf Kalmuth-Eperky in Wien angelangt war. Man legt das so auf, daß Kalmuth nach Wien berufen sei, um Bansffy, den man dort als gesunken ansieht, zu ersetzen. Mit dieser Nachricht steht weiter eine ganze Reihe von Vermutungen auf. Zum dritten Male steht Kalmuth im Vorgrunde mit seinem Plan einer halbsozialen Regierung und den Vereinigung aller der ausländigen von 1867 anerkannten Parteien. Seit Beginn des französischen Streites hat die ungarische Politik kein Bild solcher Verhältnisse wie ausgedehnt erhalten.

Heute lassen die Nachrichten über den Stand der öffentlichen Frage sich weit friedlicher an, als es noch gestern der Fall war. Allerdings meinten, wie wir durch den Telegraph erfuhr, auch die „Times“ aus Shanghai, daß der Kaiser von China gestern den Friedensvertrag ratifiziert habe und daß Yu-Hung-Tchang nach Etschou abgereist ist, um die Ratifikationsurkunden auszutauschen, und nicht bloß dem

„Neueren Bureau“, sondern auch der Eastern Exchange Bank in London wird durch direkte Privatauszüge die Genehmigung der Ratifikation hinreichend bestätigt. Nachrichten, aus denen man schließen konnte, daß Japan zunehmend, da es auf die Einwilligung des Rätselbevölkerung hinzweisen in der Lage ist, erste rechte auf seinem Schiene befestigt und die Abschließungsversuche der Mächte mit noch größerem Nachdruck zu verfolgen.

Ändererseits scheint aber doch, obwohl in den diplomatischen Kreisen, namentlich Deutschland, nichts Stillschweigen über den Stand der Sache beobachtet wird, daß zwischen der Regierung und den Vertretern der interessierenden Mächte in Tokio tatsächlich Verhandlungen eingeleitet sind, wenn auch die offizielle Beantwortung ihres Einprordes, wie sie durch das „Neuerliche Bureau“ in Aussicht gestellt werden war, den Mächten bisher noch nicht angekündigt worden ist. Allgemein wird angenommen, daß der Empfang des japanischen Gesandten und des chinesischen Gesandtsitzers bei dem Staatssekretär Freiherrn v. Mierop die Präsentation der in den offiziellen Kreisen Tokios und Pekings hergehenden Ansprüchen zum Gegenstand gehabt hat, das ähnliche Schritte der Vertreter Japan und Chinas bei den übrigen in Ostasien interessierten Regierungen stattzufinden haben, und daß die unmittelbar auf anschließende Ratifikation des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgen dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoffnung berechtigen, daß Japan den Verhandlungen der drei Mächte Rednung tragen werde, und aus London berichtet man der „Times“ der Empfang des Vertrages von Tsinanwei nicht über den Kopf der europäischen Diplomatie hinweg erfolgt dürfte. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ aus Petersburg erklärt, fein dort Nachrichten eingetroffen, die, wenn auch positive Wirkungen noch nicht vorliegen, zu der Hoff